

„Westfälische“ vs. wertorientierte Außenpolitik

„Westfälische“ Außenpolitik Inhaltlich-ideologisch determiniertes Weltbild oder bloßer Machterhalt	Wertorientierte Außenpolitik auf Basis des individualistisch-pluralistischen Weltbildes (so tendenziell GASP)
<u>Terminologie:</u> Zu unterscheiden von „geopolitischen“ Ansatz, Machtpolitik	<u>Terminologie:</u> GASP: „verantwortungsvolle Weltordnungspolitik“ (Art. 21 Abs. 2 Buchstabe h) EUV)
Konzept	Konzept
Gesellschaftlich	Gesellschaftlich
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkt: Staat, d.h. die herrschende Gruppe. • Inhaltlich vorgegebenes Weltbild, z.B. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkt: einzelner Mensch • (Nur) verfahrensmäßige Vorgabe: Freie Entfaltung des Individuums als Ausgangspunkt der Gesellschaft
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ideologisch (z.B. marxistisch) ➤ Religiös ➤ Nationalistisch/ethnisch ➤ Kollektivistisch (Vorrang des Kollektivs über das Individuum – „asiatische Werte“) ➤ Machiavellistisch: Machterhalt einer Gruppe oder Einzelperson, 	Ausgehend von der Gleichheit aller Menschen soll jeder Einzelne sich gleich frei entfalten können (ideologisch, religiös, etc.) - bis zur Grenze der freien Entfaltung anderer ; Konflikte werden im Wege „ praktischer Konkordanz “ zum Ausgleich gebracht: so dass jeder seine jeweilige Freiheit bestmöglich entfalten kann.

dem das gesamte politische Handeln untergeordnet wird (tendenziell monistisch).	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nur verfahrensmäßige Festlegung, die jeder Einzelne inhaltlich ausfüllen kann und soll ➤ Vielfältig unterschiedliche individuelle Ausgangspunkte führen zu zahlreichen unterschiedlichen Lebensentwürfen (Pluralismus)
• Tendenz zur Einschränkung oder gar Ablehnung der Menschenrechte	• Menschenrechte (z.B. Allg. Erklärung von 1948) als Grundlage aller öffentlichen Gewalt.
• Demokratie wird als Bedrohung der eigenen Machtposition gesehen. Tendenz zu „effizienteren“ Entscheidungsmechanismen.	• Demokratie als Grundlage aller öffentlichen Gewalt
• Herrschaft der Macht „Recht des Stärkeren“: Konfliktlösung mit (militärischer, polizeilicher, gesellschaftlicher, physischer) Gewalt Ziel der Unterwerfung oder Ver-nichtung des Gegners	• Herrschaft des Rechts Regelbasierte Konfliktlösung: mittels rechtsförmlicher Verfahren oder durch Verhandlung Ziel des Kompromisses , der beide Seiten zur Entfaltung kommen lässt.
• Konzentration der Macht Rückgriff auf absolute ideologische Wahrheit rechtfertigt Machtkonzentration („Die Partei [Religion] hat immer recht!“).	• Gewaltenteilung Aufteilung der Macht, gegenseitige Kontrolle verschiedener Gewalten („checks and balances“).
• Tendenz zur Abschottung gegen äußere Einflüsse, da die-	• Tendenz zum Austausch Offen für äußere Einflüsse, die

<p>se als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden</p> <p>⇒ Betonung der <u>Souveränität</u></p>	<p>als Bereicherung und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten wahrgenommen werden.</p> <p>⇒ Betonung der <u>Kooperation</u></p>
--	--

Außenpolitisch	Außenpolitisch
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Absicherung der eigenen Herrschaft</u> nach innen durch <u>Abschottung</u> gegen Einflüsse von außen. • <u>Imperiale Herrschaftsansprüche</u>: Herrschaft des Zentrums über die Peripherie ohne demokratische Rückkoppelung der Peripherie gegenüber dem Zentrum. 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenpolitische Umsetzung des obigen Werteprogramms</u> Auch aus der Überzeugung, dass so <u>langfristig</u> die grundlegenden eigenen Interessen (Sicherheit, Stabilität, Wohlstand) am besten gefördert werden („Dem Westen kann es auf Dauer nicht gut gehen, wenn es dem Osten auf Dauer schlecht geht.“)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Konfrontatives Sicherheitsverständnis</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheit durch Beherrschung des geopolitischen Umfelds: Schaffung eines cordon sanitaire; Aufteilung der Welt in Einflusszonen ➤ Sicherheit als „Nullsummenspiel“ 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kooperatives Sicherheitsverständnis</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheit durch Zusammenarbeit und Verflechtung ➤ Sicherheit als „Win-Win-Situation“

Vorzüge	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs Auch einfach strukturierte Ge- 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs Fordert hochentwickelte Gesell-

sellschaften und tendenziell dysfunktionale Staaten können so (eine gewisse Zeit) funktionieren.	schaft und funktionsfähigen Staat
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Zwietracht säen</u> durch Destabilisierungsoperationen mit geringem militärischem Aufwand. <p>Langfristiger politischer Aufwand hängt von der Reaktion des Gegners ab.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Bedarf an <u>Zeit</u> (u.U. Generationen) und <u>politischer Energie</u> und <u>Geld</u> Für die dafür notwendige Transformation von Gesellschaft und politisch/sozialem System des Partnerlandes. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wirklich erfolgreich bisher nur bei Einsatz des potentesten außenpolitischen Instruments der EU, der <u>Beitrittsperspektive</u> ➤ Für andere Fälle: realistische Zwischenziele erforderlich. (nicht „Westminster-Demokratie, sondern Stabilität und „essentielle“ MRe.

Nachteile	Vorzüge
<ul style="list-style-type: none"> • Auf <u>Zwang</u> gegründet: da Andersdenkende ausgeschlossen werden. Deren Gegnerschaft untergräbt langfristig das System (z.B. Implosion des Ostblocks 1990). 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf <u>Überzeugung</u> gegründet: Andersdenkende sind eingeladen, sich bestmöglich einzubringen.
<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig <u>instabil</u> Kurzfristig: Anschein von Stabilität; aber: Mangel an innergesellschaftlichem Widerspruch führt zur Verkrustung: 	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig <u>stabil</u> Intensive gesellschaftliche Debatte führt zu (relativ) rascher Reaktion auf Fehlentwicklungen,

<p>⇒ Große Anpassungskrisen (z.B. Syrien-Konflikt)</p>	<p>⇒ Regelmäßige Anpassung verhindert Konflagration</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Tendenziell <u>aggressiv</u> Gegen Einflüsse von außen die als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden. Ablenkung innerer Spannungen nach außen (Shakespeare, Henry IV part 2: „Be it thy course to busy giddy minds / With foreign quarrels“): Schaffung (eingefrorener Konflikte) in der Nachbarschaft („Teile und herrsche“) Anfachen nationalistischer Emotionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Tendenziell <u>kooperativ</u> Offen für Einflüsse von außen („Prüfet alles und behaltet das Gute“) Versuch des Abbaus von Spannungen schon im Vorfeld (z.B. Entwicklungspolitik) Kompromiss als wesentliches Element
<ul style="list-style-type: none"> • Erleichtert die autokratische Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson Wer es schafft, die staatlichen Machtmittel unter seine Kontrolle zu bringen, kann absolute Macht erringen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Inkompatibel mit der dauerhaften Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson Erfolgreiche Transformation ist bestmögliche Sicherung gegen Diktatur. Daraus folgt aber auch: Gegnerschaft aller Anhänger eines geschlossenen ideologischen Systems.
	<p>Fazit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gefahr missionarischer Übertreibung vermeiden. ➤ Aber essentieller Orientierungspunkt für eine auf Frieden, Stabilität und Wohlstand für alle ausgerichteten Außenpolitik.